

5. Die Beiträge zur »Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft« können nicht unter »Handlungskosten« verbucht werden. Verhandlungen über die Frage, ob diese Beiträge steuerabzugsfähig sind, schweben noch. Wir werden darüber gegebenenfalls noch weitere Nachricht geben.
6. Bei der Berechnung der Lohn- und Gehaltssumme, von der 5 v. T. (in Sonderfällen 10 v. Tausend) abgeführt werden sollen, sind die Bruttolöhne und -gehälter (ausgezahlte Löhne und Gehälter zuzüglich sozialer Abgaben) einschließlich Tantiemen, Gratifikationen, Sondervergütungen usw., aber ausschließlich Pensionen, zugrunde zu legen.
7. Bei Unternehmungen, die in neuerer Zeit den Besitzer gewechselt haben, soll, wenn im Jahre 1932 normale Verhältnisse bestanden, die Lohn- und Gehaltssumme des Vorbesizers zur Grundlage genommen werden; andernfalls eine Lohn- und Gehaltssumme, die dem heutigen Stand des Unternehmens, bezogen auf zwölf Monate, entspricht. Die letztere Regelung gilt auch für neugegründete Unternehmungen.

Bei stillgelegten Betrieben, die nur noch einen kleinen Teil der Belegschaft zur Erhaltung des Wertes oder zur Abwicklung noch bestehender Restarbeiten beschäftigen, kann auf Antrag die Lohn- und Gehaltssumme des heutigen Standes, bezogen auf zwölf Monate, zugrunde gelegt werden.

8. Bereits an örtliche oder sonstige Stellen der NSDAP. geleistete Beiträge dürfen nicht von dem Beitrag an die »Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft« in Abzug gebracht werden, auch wenn es sich um örtlich einheitlich geregelte Sammlungen handelt.

Örtliche Abmachungen mit Dienststellen und Verbänden der NSDAP. über regelmäßige Leistungen von Beiträgen einzelner oder sämtlicher Firmen des betreffenden Bezirks sind nach dem Willen der Obersten Parteileitung in der Weise in die »Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft« einzufügen (siehe I Ziffer 4 des Aufrufs des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände zur »Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft«), daß Firmen, die sich an der »Adolf-Hitler-Spende« beteiligen, von den vorausgegangenen örtlichen Sonderabmachungen befreit sind. Die Abhebung der an örtliche Dienststellen usw. weiter geleisteten Beiträge von der »Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft« und ihre Auszahlung an diese örtlichen Dienststellen ist nicht zulässig. Diese Regelung entspricht den ausdrücklichen Abmachungen, die mit dem Stellvertreter des Führers getroffen worden sind. Bei Schwierigkeiten mit örtlichen Stellen der NSDAP. sind diese an Herrn Rudolf Heß selbst, Berlin W 8, Wilhelmstraße 55, Tel.: A 1 Jäger 7411, zu verweisen.

Leipzig, den 6. Juli 1933.

Dr. Heß.

## Im Südosten.

### Zur Hundertjahrfeier des Börsenblattes.

Von Dr. Friedrich Wallisch.

»Der Ruf, den das Börsenblatt bei der südslawischen Intelligenz genießt, geht nicht sonderlich in die Breite, wohl aber in die Tiefe.« Diesen treffenden Ausspruch, mit dem Herr Wilhelm Pustowka der Agramer Universitätsbuchhandlung St. Kugli eine meiner Fragen beantwortet hat, kann ich getrost an die Spitze meines Berichtes stellen. Denn damit ist in kurzem die Bedeutung des Börsenblattes nicht nur für Agram und Südslawien, sondern für den Südosten überhaupt umschrieben.

Seit dem Tage, da das Blatt der deutschen Buchhändler als Pionier des deutschen Schrifttums den Weg donauabwärts angetreten hat, ist es zum Träger eines Gedankens von bezwingender Kraft geworden. Es ist eine überaus friedliche und ersprießliche Arbeit, an der hier das Börsenblatt auf seine unaufdringliche Art wesentlich mitwirkt, ohne unmittelbare Wirkung »in die Breite«, wohl aber mit dauernder Tiefenwirkung. Als vielmal erreichtes und doch immer wieder neu zu erstrebendes Ziel gilt dabei die Verbindung der jungen aufblühenden Kulturen des Balkans mit der fruchtschweren Kultur des Deutschland. Das Rüstzeug des Wortes, der Schrift wird hier stets zu neuer reicher Ernte bereitgestellt.

Überall dort, wo das deutsche Buch ernstlich gepflegt wird — und nicht nur nebenher in kleinen Schreibwarenhandlungen zu gelegentlichem Kaufe verstaubt ein kümmerliches Dasein fristet —, ist das Börsenblatt sein unentbehrlicher Wegbereiter. Ja ein aufmerksamer Beobachter vermag heute trotz der Mißgunst der allgemeinen Verhältnisse sogar ein Ansteigen des Interesses für jene beiden unzertrennlichen Gefährten zu erkennen, für das deutsche Buch und das Börsenblatt. In Jugoslawien ist dies der Fall, seitdem das neue einheitliche Königreich seinen Hochschulen besondere Förderung zuwendet; in den Hochschulstädten sind zwangsläufig Sortimentbuchhandlungen entstanden, die sich stark mit der wissenschaftlichen Literatur des Auslands, insbesondere Deutschlands, befassen müssen und deren notwendiges Hilfsmittel eben das Börsenblatt ist. Auch in der Türkei fand ich bei meiner soeben durchgeführten Vereisung dieses Landes eine bemerkenswerte Zunahme des Interesses für Buch und Börsenblatt. Während mir in früheren Jahren dort aufgefallen war, daß das deutsche Schrifttum und seine Vorkämpfer in schwieriger Verteidigungsstellung lagen, sah ich nun alles einst verlorene Gebiet wiedergewonnen und kulturelles Neuland erfolgreich bearbeitet.

Aber, wie gesagt, der Einfluß des Börsenblattes geht in die Tiefe, nicht in die Breite. Man findet dieses Organ in der Regel

nur bei den Mitgliedern des Börsenvereins, und diese sind nicht allzu zahlreich. Die im allgemeinen wenig günstige Lage des Buchhandels macht den Sortimentern der Provinzstädte die Mitgliedschaft oft unmöglich. Die Gebarung dieser Geschäftsleute ist so bescheiden, daß sie sich heute irgendwelche über den unmittelbaren Tagesbedarf ihres Ladens hinausreichende Ausgaben beim besten Willen nicht leisten können; übrigens haben sie ja auch gar keinen nennenswerten Absatz deutscher Werke. In Jugoslawien mögen es immerhin acht Städte sein, in denen Bezahler des Börsenblattes zu finden sind, und zwar vor allem in den an Mitteleuropa grenzenden Gebieten Kroatien-Slawonien und Slowenien, also dort, wo das deutsche Schrifttum von altersher mit dem kulturellen Leben fest verwurzelt ist. Was die südlicheren Teile des Königreichs betrifft, findet man nach meinen Beobachtungen wohl nur in der Hauptstadt Belgrad regelmäßige Leser. In Bulgarien sah ich bloß zwei Sortimenter, die das Börsenblatt beziehen, in Griechenland gar nur einen, die internationale Buchhandlung Eleftheroudakis in Athen. Unter den Ländern, die von mir hier in Betracht gezogen werden, ist Albanien das einzige, in dem das Blatt keinen ständigen Leser hat, obwohl es der führenden Buchhandlung des Landes, Lumo Skendo in Tirana, durchaus nicht fremd ist. Die albanischen Sortimenter beziehen regelmäßig bloß französische und italienische Bibliographien, entsprechend ihrem Bedarf. Sie führen in deutscher Sprache bestenfalls ein kleines Lager von Illustrierten und Reclam-Reihen sowie von Albanienliteratur. Was schließlich die Türkei betrifft, ist darauf hinzuweisen, daß Konstantinopel heute bereits drei deutschsprachige Sortimentshandlungen besitzt, die Bezahler des Börsenblattes sind. In der neuen Hauptstadt aber, in Angora, wird nach dieser Richtung hin noch manche Arbeit zu leisten sein. Ich habe feststellen müssen, daß hier die Buchhändler das Börsenblatt nicht einmal dem Namen nach kennen, und dies, obwohl die Nachfrage nach deutschen Werken ansteigt. Ich werde Gelegenheit haben, auf diesen wichtigen Gegenstand in einem weiteren Berichte näher einzugehen. In Smyrna und anderen türkischen Städten liegen die Dinge vom Standpunkt des deutschen Buches aus noch ungünstiger; doch glaube ich auch dort Anknüpfungspunkte für die Zukunft gefunden zu haben, wovon noch ein andermal die Rede sein soll.

Die Bestellungen der Sortimenter erfolgen auch in den Südostländern hauptsächlich auf Grund der Anzeigen im Börsenblatt. Das Interesse für direkte Ankündigungen seitens der Verleger ist sehr gering. Nur jene Sortimenter, die — wie etwa in Smyrna — für das deutsche Buch doch ein wenig arbeiten wollen, aber das Börsenblatt nicht beziehen, lassen sich gern durch Prospekte über Neuheiten informieren. Die Zahl der Buchhandelsvertreter, die die betreffenden Länder bereisen, ist so gering geworden, daß ihre im